

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 80 (2009)
Heft: 7-8: Garten : Lebensraum, Therapieort, Pflanzenlieferant

Artikel: Neues Angebot der Fachstelle Wintegra und des Bildungsclubs Pro Infirmis Zürich : mit erster Stelle ist Karriere nicht abgeschlossen
Autor: Steiner, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Angebot der Fachstelle Wintegra und des Bildungsclubs Pro Infirmis Zürich

Mit erster Stelle ist Karriere nicht abgeschlossen

In Winterthur haben sich Menschen mit Behinderung im Rahmen eines Kurses mit ihrer beruflichen Zukunft auseinandergesetzt. Wie viele nachher Beruf oder Arbeitsumfeld wechseln, wird eine Evaluation zeigen.

Barbara Steiner

Der Besuch in einem Logistikunternehmen hat Giuseppe Manieri beeindruckt. Klar und präzise schildert er, wie dort in einer riesigen Lagerhalle aufgrund der Angaben auf dem Computerdisplay des Hubstaplers Paletten mit Waren zusammengestellt werden. Für Heiterkeit sorgt der Hinweis auf die Strompanne, die den Betrieb während kurzer Zeit komplett lahmlegte. Was den jungen Mann besonders freute: Für den Personalverantwortlichen zählen nicht in erster Linie Zeugnisse und Diplome, wenn es um die Rekrutierung neuer Mitarbeiter geht, sondern vielmehr Einsatzwille, Freude an der Aufgabe und Zuverlässigkeit. Der Wermutstropfen: Neuanstellungen sind im Unternehmen derzeit wegen der Wirtschaftskrise kaum ein Thema.

Die Besichtigung von Arbeitsplätzen in der freien Wirtschaft und die Präsentation der Eindrücke und Erfahrungen an einem späteren Kursabend im Plenum gehören zum Programm des Kurses «Ich und die Arbeit», den die Fachstelle Wintegra in Zusammenarbeit mit dem Bildungsclub Pro Infirmis Zürich (siehe Kasten) im ersten Halbjahr 2009 durchführte. Konzipiert wurde er für Menschen mit Behinderung, die derzeit in einem geschützten Umfeld arbeiten, aber Interesse bekunden an einem Wechsel in die freie Wirtschaft. «Die berufliche Laufbahn der meisten Menschen mit einer geistigen oder zerebralen Behinderung war bis anhin oft mit der ersten Arbeitsstelle abgeschlossen, obschon sich manche durchaus eine Veränderung wünschen und dieser auch gewachsen wären», sagt Caroline Welti, Leiterin der Fachstelle Wintegra

und Kursdozentin. Das Echo auf die Kursausschreibung untermauert diese Feststellung: Die Nachfrage war so gross, dass die Veranstaltung doppelt geführt werden musste.

Umfassende Lageanalyse

Zusammen mit Giuseppe Manieri absolvierten in den vergangenen Monaten 17 Teilnehmende den Kurs. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstellten ein persönliches Berufsportfolio und setzten sich mit den Anforderungen verschiedener Berufstätigkeiten und Arbeitsplätze auseinander. Berücksichtigt wurden dabei zum einen die schulischen Voraussetzungen, zum anderen die erforderliche körperliche und psychische Belastbarkeit und die Sozialkompetenz. Besichtigungen vor Ort fanden nicht nur in der Logistikfirma, sondern auch in einem Tierheim, einer Altersinstitution, einer Kinderkrippe und einem Hotel statt. «Bei der Auswahl der Unternehmungen orientierten wir uns nach Möglichkeit an den Interessen der Teilnehmenden», sagt Caroline Welti und weist darauf hin, dass es auch zu den Kurszielen gehört, unrealistische Berufsvorstellungen zu korrigieren und sich auf reelle Optionen zu konzentrieren: «Das Führen eines Kosmetikstudios beispielsweise wird für unsere Kursteilnehmerinnen vermutlich immer ein Traum bleiben.» Andere Berufswünsche hingegen begannen sich im Kurs zu konkretisieren. So hat beispielsweise Teilnehmerin Angela Sommer erfahren, dass die Pflegehelferinnen und -helferkurse des Schweizerischen Roten Kreuzes Frauen und Männer mit Volksschulabschluss grundsätzlich offenstehen. Sie zeigt sich fest entschlossen, diesen Weg in Angriff zu nehmen – auch wenn er ihr einiges abverlangen dürfte. Eine Tierheim-Besucherin liebäugelt weiterhin mit einer Aufgabe in diesem Bereich, während für ihre Kollegin klar wurde, dass so ein Job für sie nicht das Richtige wäre. Giuseppe Manieri will weiterhin aus der Werkstatt in die freie Wirtschaft wechseln. Seine Anlehre im Metallsektor komme ihm bei der Stellensuche hoffentlich zugute, meint er. Anderen Kursteilnehmenden wiederum machte die Auseinan-



Kursteilnehmende illustrieren die Erkenntnisse, die ihnen ein Besuch in einer Kinderkrippe gebracht hat, mit Fotos.



Giuseppe Manieri (ganz rechts) schildert zwei Kursteilnehmenden und einem -leiter, was er in einem Logistikunternehmen erlebt hat.

dersetzung mit den Arbeitsbedingungen im ersten Arbeitsmarkt bewusst, dass die Tätigkeit in einem geschützten Umfeld auch Vorteile bietet. «Unser Kurs kann auch bewirken, dass die aktuelle Situation mehr geschätzt wird oder dass Veränderungen innerhalb des geschützten Bereichs ein Thema werden», erklärt Welti.

Ausdehnung auf Zürich

Wie viele Teilnehmende tatsächlich den Beruf oder das berufliche Umfeld wechselten nach dem Kurs, werde erst die spätere Evaluation zeigen, so Bernhard Krauss, Leiter des Bildungsclubs von Pro Infirmis Zürich. Angesichts der Wirtschaftslage dürften die Erwartungen im Moment wohl nicht zu hoch gesteckt werden. Der Bildungsclub finanziert das neue Angebot und übernahm die Administration, während die Fachstelle Wintegra das fachliche Know-how beisteuerte und für die Konzeption und Durchführung verantwortlich zeichnete. Nach dem Erfolg in Winterthur steht zur Diskussion, das Angebot in Winterthur weiterführen und daneben zusätzlich auch in Zürich anzubieten, und zwar partnerschaftlich mit einer grösseren Behinderteneinrichtung. «Die Kooperation mit den Werkstätten ist uns wichtig. Wenn sich Arbeitnehmende mit Behinderung verändern wollen, brauchen sie die Unterstützung ihres Umfelds – auch wenn der Schritt für eine Werkstätte den Verlust eines wertvollen Mitarbeitenden zur Folge haben kann», sagt Krauss. Der Bildungsclub wiederum bemühe sich, die Kurse so zu terminieren, dass sich Absenzen am Arbeitsort auf ein Minimum reduzieren liessen. Die Erfahrungen in Winterthur hätten gezeigt, dass die Zeit in einem Semesterkurs etwas knapp bemessen sei. Allenfalls werde der Stoff in Zukunft deshalb auf ein Jahr verteilt.

Sie profitierten in verschiedenen Bereichen vom Kurs, bilanzieren die Teilnehmenden in Winterthur rund vier Wochen vor Schluss. So hätten sie sich selber besser kennen gelernt und klarere Vorstellungen gewonnen darüber, wie ihre nächsten Schritte in der Berufsplanung aussehen könnten. Caroline Welti gibt ihnen an diesem Abend ein ganz grosses Kompliment mit auf den Weg: Die besuchten Firmen seien voll des Lobs gewesen für ihre Gäste: «Sie schätzten die höflichen Umgangsformen und das aufrichtige Interesse an der Arbeit. Das sei heute nicht mehr selbstverständlich.»

Fachstelle Wintegra und Bildungsclub

Wintegra ist eine Fachstelle der Stiftung andante Winterthur (frühere Bärbeli-Stiftung). andante fördert seit 30 Jahren die Integration von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft und unterstützt primär Menschen mit einer zerebralen, geistigen oder körperlichen Behinderung aus dem Raum Winterthur in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und auf ihrem Weg zur grösstmöglichen Selbstständigkeit in den Bereichen Wohnen, Ausbildung und Arbeiten.

Die Fachstelle **Wintegra** hilft Menschen mit einer Behinderung, die eine IV-Rente zwischen 75 und 100 Prozent beziehen, bei der Stellensuche und begleitet deren Integration vom Einrichten des Arbeitsplatzes bis zur Klärung von rechtlichen und versicherungstechnischen Fragen. Wintegra ist ein sozial und betriebswirtschaftlich orientiertes Dienstleistungsunternehmen. Das Angebot ist sowohl für Stellensuchende als auch interessierte Arbeitgeber kostenlos.

Der Bildungsclub **Pro Infirmis** bietet Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen seit 1983 Kurse an, in denen nicht nur das Wissen vermehrt, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Sozialkompetenz gefördert werden. Allein im Kanton Zürich führt der Bildungsclub jährlich 130 Kurse durch. Sie werden von knapp 1000 Teilnehmenden besucht. In der Novemberausgabe 2008 der Fachzeitschrift Curaviva wurde der Bildungsclub näher vorgestellt. Der Beitrag ist unter www.fachzeitschrift.curaviva.ch im Archiv zu finden.

www.projekt-wintegra.ch
www.stiftung-andante.ch
www.proinfirmis.ch
www.bildungsclubzuerich.ch